Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 63 (1985-1986)

Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

63. Jahrgang Auflage 17 000 A.Z. 8001 Zürich Nr. 22 13. Dezember 1985

STUDENT/IN

ZÜRCHER

Zeitung des VSU
und des VSETH.

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

Redaktion und
Inserateverwaltung:

Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

ZS

1
ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

ASYL-VERHINDERUNGSPOLITIK

In den letzten Monaten hat ein Ereignis das andere gejagt. In der Herbstsession verhinderten die Kantone die sogenannte Globallösung, welche allen AsylantInnen, die ihr Gesuch vor dem 1. Jan. 1983 eingereicht haben, hier in der Schweiz Asyl zugestanden hätte. Ein verschärfter Kurs konnte sich praktisch oppositionslos durchsetzen. Die Sonderregelung, welche auf den 1. Jan. 86 in Kraft tritt, sowie das in der Asylgesetzveränderung vorgesehene Notrecht sind ein vorläufiger Höhe- respektive Tiefpunkt. Diese Politik manifestierte sich jedoch seit langem in einer zunehmenden Aushöhlung des Asylgesetzes.

Ausdruck einer zunehmenden Fremdenfeindlichkeit sind die Wahlerfolge der Vigilants in Genf und der Nationalen Aktion in Lausanne.

Die spektakuläre Ausschaffung der Zairer war für Kopp und Co. eine Probeaktion, auf die viele weitere Aktionen folgen werden. Die Deportation zahlreicher Tamilen wird bereits vorbereitet. Mit solchen Aktionen setzt sich die Regierung eindeutig über die im Völkerrecht verankerten «Non-Refoulement-Klausel» hinweg. In der Flüchtlingskonvention, der auch die Schweiz beigetreten ist, steht:

Art. 33 «Keiner der vertragsschliessenden Staaten wird einen Flüchtling auf irgendeine Weise über die Grenzen von Gebieten ausweisen oder zurückweisen, in denen sein Leben oder seine Freiheit wegen seiner Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung bedroht sein würde.»

SIMON'S BRILLELADE

„lieber weitsichtig als kurzsichtig"

DER OPTIKER!

Simon's Brillelade
Albisstr. 7
vis à vis
Post Wollishofen
8038 Zürich
Tel. 01-482 82 40

Di - Fr 9 - 12, 15 - 18.30
Sa 9 - 12 Uhr
Gratis Sehtest!
mit Legi 20%

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Abteilung Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychologie
Unentgeltliche Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder. Weitervermittlung an Diplomkandidaten zur Spieltherapie bzw. psychologischen Beratung unter Berücksichtigung der finanziellen Situation.
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle
Sprechstunden Samstag, 11–13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit).
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23
Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

THEATER AM NEUMARKT

Schweizer Erstaufführung
Dädalus und Ikarus und andere Geschichten
von Dario Fo und Franca Rame
Fr. 13./Sa. 14./Di. 17./Mi. 18. 12., 20 Uhr

Sonntags-Matinée
Brüder Grimm + die Folgen
Fran Josef Bogners Clown-Kabarett
So. 15. 12., 11 Uhr

Donnerstags-Produktion
Uraufführung
Das Geschlecht der Gedanken
von Jutta Heinrich
mit Charlotte Heinimann
Do. 19. 12., 20 Uhr

Theater-Büffet:
Di.–Sa. ab 19 Uhr
Sonntag ab 10 Uhr

Vorverkauf:
Di.–Sa., 15–19 Uhr,
Neumarkt 5,
Tel. 251 44 88
Billettzentrale
Werdmühleplatz,
Tel. 221 22 83
Unsere Theatergutscheine sind an der Kasse oder über Tel. 251 18 18 erhältlich

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne
ZORBAS
Party-Service Tel. 422151
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf die ganze Konsumation.

Ein Test «Fotokopieren im Uniquartier» hat es gezeigt:
Wir sind bei den Besten!
(Siehe Bericht in der Studentenzeitung «unterwegs», 8. Jahrgang, Nr. 2)

CopyQuick immer günstiger und in Ihrer Nähe

Nelkenstr. 7
8006 Zürich
Tel. 361 01 31
Öffnungszeiten
Mo–Fr 8.15–12.15, / 13.15–17.45

Schützengasse 4
8001 Zürich
Tel. 211 66 36
Mo–Fr 8.00–18.00
Sa 9.00–12.00 / 13.00–16.00

Computer des Jahres 1985

ATARI 520 ST

Computer 520 KB RAM, 32 Bit Processor 68000, Bildschirm monochrom 640 x 400 Punkte, Floppy, 360 KB, Maus, Harddiskcontroller, Midi etc. Software: TOS, GEM, LOGO, BASIC — MIT LEGI — Fr. 2330.--

Sammelbestellungen ab 3 St. — Fr. 2200.--

mit Floppydisk 1 MByte — Aufpreis — Fr. 180.--
mit Hauptspeicher 1 MByte — Aufpreis — Fr. 260.--

Epson Drucker — 15% Rabatt

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG
COMPUTER-DISCOUNT
TASTO TEXT & DATA
BINDEN & AUSRÜSTEN
KOPIE & DRUCK
Universitätsstrasse 25
8006 Zürich
47 35 54
P

Gesetze als Gradmesser der scheinhumanen Asylpolitik

Nach vierjähriger Ausarbeitungszeit traten auf den 1. Januar 1981 ein neues Asylgesetz und eine Ausführungsverordnung in Kraft. Rückblickend wird dieses Gesetz immer als gesetzgeberischer Höhepunkt einer relativ liberalen Asylpolitik, als *«kodifizierter Ausdruck der traditionell humanitären CH-Flüchtlingspolitik dargestellt...»* Die Stimmen aus dem Parlament und die Kommentare in den Medien waren geprägt von selbstgefälliger Euphorie. Zum Beispiel: Das Gesetz, das die Maxime (humane CH-Asylpolitik) konkretisiert, soll *«über die Personen hinweg Gültigkeit haben»*, soll eine gewisse Zeit überdauern und damit eine gewisse *«Kontinuität geben können»*. Oder eine Agenturmeldung: *«Das Trauma der schweizerischen Asylpolitik während des 2. Weltkrieges, die mit der Ausrede, das Boot sei voll, teilweise unmenschlich wurde, ist endgültig bewältigt.»* Heute tönen solche poetischen Politphrasen nur noch wie blanker Zynismus. Reisst man/frau der offiziellen CH-Asylpolitik das humanitäre Mäntelchen einmal ab, wird das Auseinanderklaffen von Wirklichkeit und vielbeschworenem Idealbild nur allzu offensichtlich. Dies lässt sich schon am Gesetz von 1981 zeigen, augenfälliger wird es dann bei der Verschärfung des Asylrechts (1984), und ganz unverhohlen kommt es nun bei der revidierten Asylverordnung des Departementes Kopp zum Ausdruck, welche auf den 1. Januar 1986 in Kraft tritt. Verbal haben es die Behörden noch nicht soweit gebracht wie Rothmund anno dazumal... Der Satz: «Das Boot ist voll» gilt noch als Tabu. Doch wird die gleiche Politik betrieben, schmackhaft gemacht durch den humanitären Zuckerguss.

Asylgesetz 81

Das Asylrecht wird nicht gewährt, es wird ausgeübt (Piletgolaz)
Es soll vor allem auf die vier Punkte eingegangen werden, die zeigen, mit welchen Gummiparagraphen auch das Asylgesetz ausgestattet wurde, so dass eine jeweils gerade benötigte, der politischen Situation angepasste Auslegung möglich ist.

1. Nichtanerkennen des subjektiven Asylrechts, das heisst, nicht der/die AntragsstellerIn hat ein Recht auf Asyl, nein ganz im Gegenteil, dem Staat steht das Recht zu, einem Menschen in Gefahr Asyl zu gewähren oder, realitätsbezogener, zu verweigern. Die AsylantInnen werden zu abhängigen Objekten in der Hand einer abstrakten Macht, der Staatssouveränität, degradiert. (Nur, die abstrakte Macht hat auch Gesichter...) Abgesehen davon, dass diese Auslegung des Asylrechts im Gegensatz steht zur allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, bedeutet das in der Praxis, dass der/die AsylantIn *«beweisen oder zumindest glaubwürdig machen muss, dass er Flüchtling ist»*. Es reicht also nicht, wenn er/sie aus einem Land kommt, wo Menschenrechte mit den Füssen getreten werden oder er/sie einer verfolgten, allgemein bedrohten Minderheit im Herkunftsland angehört.

2. Definition des Begriffs Flüchtling
Für sich allein stehend, losgelöst von der alltäglichen politischen Realität tönt diese Definition ja grossherzig... Aus diesem Grund ist sie wohl bis heute noch nicht angetastet worden; Tanz ums goldne Kalb. Nur gilt es auch da mit Nachdruck auf selektive Anwendung sowie auf die grobmaschige Definition von «Verfolgung» aufmerksam zu machen: Verfolgungen in der Form von Familienverfolgungen im Fall von Zwangsheirat, Blutrache an Frauen und Mädchen, Vergewaltigung, Verfolgung ethnischer Minoritäten (Kurden), Verfolgung durch paramilitärische Truppen, Stammesfehden u.a.
All diese Verfolgten fallen nämlich durch die Maschen dieser Definition.

3. Asylverweigerung wegen verwerflicher Handlungen oder Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit der Schweiz (Art. 8)
Dieser Artikel ermöglicht den zuständigen Behörden, Menschen, für die der bewaffnete Kampf unter den gegebenen (historischen) Bedingungen der einzig praktikable politische Weg ist, den Zutritt zur Schweiz zu verweigern.

4. Aufenthalt in einem Drittland (Art. 6 des Gesetzes, Art. 2 der Verordnung)
Dieser Artikel ist im besonderen brauchbar, um AsylantInnen aus der 3. Welt abzuweisen. Ein Asylgesuch wird nämlich abgewiesen, wenn der/die GesuchstellerIn sich mehr als zwanzig Tage in einem Drittland aufgehalten hat, in das er/sie zurückkehren kann. Die einen AsylantInnen werden, weil sie sich ein Flugticket leisten können und so direkt in die Schweiz gelangen, zum vornherein als «Wirtschaftsflüchtlinge» diffamiert. Diejenigen, die es aber geschafft haben, sich auf einem weniger gradlinigen Weg, dafür mit einem viel grösseren Zeitaufwand bis zur CH-Grenze durchzuschlagen, werden dort zum grossen Teil eiskalt abgewiesen (tagtäglich ca. 350 Abweisungen an der Grenze).

...Ermessensspielraum soweit das Auge reicht...
Asylgewährung ist eindeutig ein politischer und kein rechtlicher Akt. Implizit geben die Behörden das ja selbst zu durch das Nichtvorhandensein des subjektiven Asylrechts, welches den politischen Ermessensspielraum einschränken würde. Ein weiteres Indiz ist die Beratung eines Antrages auf Schaffung einer unabhängigen Rekurskommission gewesen (Dez. 83). Kurz, hinsichtlich der Asylgewährung würde eine gesetzliche Verpflichtung bestehen, doch bei der letztendlich entscheidenden Prüfung, ob die Voraussetzungen für die Asylgewährung gegeben sind, haben die Behörden einen bodenlosen Ermessensspielraum und unterstehen keiner richterlichen Kontrolle.

Durch was wird die Praxis der Asylpolitik tatsächlich bestimmt?

Wirtschaftliche Bedürfnisse
Abhängig ist sie sicherlich einmal von den Bedürfnissen der CH-Binnenwirtschaft. Waren in der Zeit, als die CH-Binnenwirtschaft sich zu atemberaubenden Höhenflügen aufschwang, die 7000 Ungarn und die 12000 Tschechoslowaken nicht ein Geschenk aus dem Osten? Die meisten von ihnen wären im heutigen Behördenjargon «Wirtschaftsflüchtlinge». Wen kümmerte das damals. Wenn es der Wirtschaft Vorteile bringt, lässt sich das Nützliche (qualifizierte Arbeitskräfte, HilfsarbeiterInnen zu bestimmten Zeiten) mit dem Angenehmen (Prestige der CH) elegant verbinden. Nur, heute kriselt es an vielen Ecken und Enden, die Wirtschaft hat im Moment keine Verwendung für neue Arbeitskräfte...

Die humanitäre Schweiz ist die schönste Visitenkarte unserer Aussenpolitik (Pierre Aubert. Ob er das heute wiederholen würde?)
Neutrale Aussenpolitik wohlverstanden, das weiss doch jedes Kind. Darum auch neutrale humanitäre Hilfe. Eigentlich... Schaut man/frau aber die Praxis an, beginnen die Zweifel. Für die schweizerischen Behörden scheint z.B. der psychische Druck (Art. 3.2. d. Asylgesetzes) verschieden zu sein, je nachdem ob man/frau in einer Rechtsdiktatur, in einem Drittweltland oder unter einer kommunistischen Regierung lebt...

Konsequenzen der Zugehörigkeit zum reichen Norden
Die Schweiz gehört zum reichen Norden. In diesem Kontext wird heute schweizerische Neutralitäts- und Asylpolitik gemacht. Doch hat sich die Szene von Europa auf den ganzen Erdball ausgedehnt. Konkret bedeutet das, für bestimmte Menschen bleibt die CH-Grenze von vornherein geschlossen. Hier wird folgendes Phänomen sichtbar: Entsprechend der Logik, wie das Politische in den reichen Ländern der 1. Welt definiert wird, werden andere Formen des Politischen, die den abhängigen und fremden Gesellschaften des Südens entsprechen, von dieser Definition ausgeschlossen. AsylantInnen werden erst als solche anerkannt, wenn sie sich als Opfer von verurteilungswürdigen politischen Praktiken präsentieren können; eine Form von «würdig» also, welche von der politischen Moral der reichen Länder des Nordens anerkannt wird. Diese Diskriminierung von potentiellen AsylbewerberInnen wirft also auch ein erhellendes Licht auf die Beziehung der Schweiz zu Ländern der «3. Welt». Implizit erscheinen diese Länder also aus der Sicht der Schweiz als ungleichwertig, unfähig zu einer «rationalen Politik», einer politischen Existenz überhaupt.

Dieser eurozentrische Blickwinkel ermöglicht, dass die im folgenden aufgezeichneten Beziehungen zwischen der CH und der «3. Welt» bis in weite Kreise hinein tabuisiert werden.

Die Schweiz als Mitverursacherin der weltweiten Flüchtlingsströme

Unsere Verpflichtung gegenüber den AsylantInnen lässt sich nicht auf den humanitären Aspekt reduzieren. Schliesslich ist es die CH-Wirtschaft, die Diktaturen wie die Türkei und Chile unterstützt und somit dazu beiträgt, dass immer mehr Flüchtlinge produziert werden. Die CH-Banken gewähren dem Fluchtgeld Asyl, der Staat gewährt grosszügige Exportrisikogarantien. Erinnert sei an das gigantische Staudammprojekt Ata Türk, welches Zehntausende von Bauern und Bäuerinnen in die Flucht treibt. Kämen diese Flüchtlinge zu uns in die Schweiz, so würden sie als Wirtschaftsflüchtlinge zurückgewiesen; unbeachtet bliebe die politische Mitverantwortung der Schweiz. Wir wehren uns daher gegen die Aufteilung in echte (politische) und unechte (wirtschaftliche) Flüchtlinge! Künstliche Kategorien bieten der Justiz ein Instrumentarium, AsylantInnen als Wirtschaftsflüchtlinge abzustempeln und auszuschaffen, billige Tricks zur Beruhigung unseres Gewissens – nicht mehr und nicht weniger!

Die CH-Wirtschaft beutet die «Dritte Welt» skrupellos aus, AsylantInnen sind das Opfer dieser profitgierigen Wirtschaftspolitik.

In Anbetracht dieser Lage

von humanitärer Verpflichtung zu sprechen ist eine Entpolitisierung der Flüchtlingsfrage! Wir wehren uns gegen dieses selbstbefriedigende Bild der ach so humanitären Schweiz!

Fremdenfeindlichkeit

Fremdenfeindlichkeit manifestiert sich in expliziter Form in den letzten Wochen und Monaten in beängstigendem Masse. Gründung einer Nazipartei, Skinheads organisieren sich in Schlägertrupps, misshandeln Asylanten (Brugg, AsylantInnenheim Emmenbrücke), verprügeln «Punks» und «Linke» (Schaffhausen/Dietikon, Rote Fabrik). Die NA veranstaltet Hetzkampagnen, fordert straff geführte Arbeitslager. Eine Flut von ängstlich-abwehrenden bis aggressiv-rassistischen Leserbriefen überschwemmt die entsprechenden Seiten der Zeitungen. Die Angst, der Hass, die Aggression richten sich in erster Linie gegen die AsylantInnen aus der «3. bzw. 4. (wenn es um die Frauen geht) Welt». Sie erkennt man/frau auf den ersten Blick; Vorurteile, engstirniger Nationalismus treiben einem Teil der Bevölkerung die Galle hoch, äussert sich in der totalen Ablehnung der verfolgten Menschen. Ausschlaggebend für die fremdenfeindliche Tendenz dürfte aber die allgemeine Verunsicherung und das Gefühl der Benachteiligung vieler SchweizerInnen sein: Sie werden konfrontiert mit der Ökologiekatastrophe, dem Wettrüsten der Supermächte, mit Gen- und sonstigen neuen Technologien. Globale Probleme, welche die Schweiz auch betreffen. Nix mehr unberührte Insel oder uneinnehmbarer Igel... Werte wie Heimat, Fleiss und Bescheidenheit sind bös in Erosion begriffen. Die Schulbuchschweiz, ein Trümmerhaufen.

Im weiteren zeigt sich gerade in den Hauptargumenten gegen die AsylantInnen, wie unhinterfragt, wie eindimensional dieser Fremdenhass ist. Die Argumente: Wohnungsnot, Kampf um AHV-Renten, Arbeitsplatzverlust, Waldsterben... Sündenbockpolitik! Anstatt die herrschenden Strukturen und Entwicklungen in der Schweiz (Sozialabbau, Arbeitsplatzexport und -abbau, Spekulation), die schlecht kaschierten Bankrotterklärungen der Politiker in Sachen Waldsterben zu hinterfragen und zu bekämpfen, schafft man/frau sich Sündenböcke, lässt sich diese Denk- und Handlungsweise am Stammtisch, durch die Medien und nicht zuletzt durch die offizielle Asylpolitik bestätigen.

Die offizielle Schweiz, das EJPD und die Behörden betreiben nämlich genau die Politik, die von diesen Bevölkerungskreisen gefordert wird, versuchen aber krampfhaft, die ausgefranste Fahne der Humanität gegenüber der Weltöffentlichkeit und der kritischen Bevölkerung in der Schweiz hochzuhalten. Sie legitimieren die gegenwärtige Ausschaffungswut nicht mehr mit humanitären staatspolitischen Maximen wie Ende der 70er Jahre (die verbale Verlogenheit würde zu augenfällig), sondern durch die Stimme des Volkes. Da existieren aber verschiedene Stimmen, nur hört sich auf dem rechten Ohr anscheinend einfach besser. Fremdenfeindlichkeit wird offensichtlich als natürliche Grösse angesehen. Da sie wächst, versuchen die RepräsentantInnen der etablierten Parteien im Bund, Parlament und in den Behörden sie aufzufangen, indem sie auf die Tendenz eingehen, nicht in der Absicht, das Ruder zu einer «humaneren» Politik herumzureissen, sondern in der Hoffnung, dass damit ihr Wählerpotential nicht abgesahnt wird.

Faktische Entwicklung seit Ende der 70er Jahre

- kontinuierliche bis sprunghafte Zunahme seit 1977
- daraus folgende Verlängerung der Aufnahmeverfahren
- Verlagerung der Herkunftsländer bzw. des AsylantInnentypus und so auch eine Verlagerung der Begründungen für Asylgesuche
- Bildung von länder-, regionsspezifischen «Ballungszentren». Reibereien bei Betreuung der GesuchstellerInnen

Die Erklärung, wonach die Ursache dieser Entwicklung auf das «liberale Asylgesetz» zurückzuführen sei, greift eindeutig zu kurz. Erstens begann die sprunghafte Zunahme von Asylgesuchen schon 1977, zweitens erlebte z.B. Deutschland eine parallele Entwicklung, ohne dass das Asylgesetz geändert worden wäre. Wichtigster Grund war und ist die Verschärfung der Repression in den jeweiligen Herkunftsländern wie Sri Lanka, der Türkei und Chile.

Das Zauberwort hiess und heisst bis heute *Verfahrensbeschleunigung*. So trat am 1. Juni 84 die erste Asylgesetzrevision in Kraft, welche den Verzicht auf die zweite Beschwerdeinstanz, Verzicht der persönlichen Befragung durch das Bundesamt in den meisten Fällen, Arbeitsverbote, Bestimmungen zum beschleunigten Vollzug von negativen Asylgesuchen und die in formeller Hinsicht rechtswidrige Identifizierung des/der GesuchstellerIn beinhaltet.

Beschleunigte Verfahren bedeuten nun aber nicht effizienteres Befassen mit der komplexen Realität der AsylantInnen. Es handelt sich um einen Strategiewechsel von den verzögerten, zermürbenden psychisch belastenden Asylgesuchen, die durch die daraus resultierende jahrelange Unsicherheit abschreckend wirken sollten, zu einer Schnellabfertigung. Was früher stillschweigend geduldet wurde (Kompetenzüberschreitungen durch kantonale BeamtInnen, Abweisungen an der Grenze), wird nun gesetzlich abgesegnet. Der durch die restriktive Asylpolitik aufgestellte Hindernislauf zum positiven Asylentscheid ist so angelegt, dass die meisten GesuchstellerInnen schon beim ersten Anlauf straucheln müssen. Hauptsache, die Verwaltungsmaschinerie läuft. Kodifizieren, organisieren, verwalten, Ruhe und Ordnung schaffen. Die Sondermassnahmen des EJPD, die auf den 1. Januar 86 in Kraft treten, sind das Manifest dieser neuen Abschreckungs- und Ausschaffungspraxis. Bald würde auch das Ehepaar Sacharow Mühe haben in der Schweiz Asyl zu erhalten. Was ist nun der Inhalt der verordneten Sondermassnahmen?

- Die Kompetenz der Bundesbehörden wird massiv erweitert. Sogenannt «offensichtlich unbegründete Gesuche» können nur auf kantonale Befragungsprotokolle abgestützt abgelehnt werden.
- Neu können auch Gesuche, die aufgrund der kantonalen Befragung ausschliesslich mit persönlichen, familiären, wirtschaftlichen oder sozialen Schwierigkeiten begründet werden, ebenfalls abgelehnt werden.
- Ein Asylgesuch kann abgelehnt werden wegen Widersprüchen in den Aussagen, falschen Angaben bzw. falschen Ausweispapieren oder Abwesenheit bei der Befragung.

Gleichzeitig mit den Sofortmassnahmen hat der Bundesrat am 2. Dezember die im Laufe des Jahres 86 zu realisierende erneute Änderung des Asylgesetzes verabschiedet. Hauptpunkte: weitere Kantonalisierung der Asylverfahren, eine 30tägige Ausschaffungshaft und ein Notrecht, mit dem der Bundesrat die Möglichkeit erhalten soll, im Falle eines weiteren massiven Ansteigens der AsylbewerberInnenzahlen das Asylrecht teilweise ausser Kraft zu setzen.

Frau Kopp bezeichnet die momentane Situation zwar schon als beunruhigend, aber doch noch nicht als Notsituation im Sinne dieser neuen Kompetenz... Asylpolitik am Ende.

Die Geschichte des Asylgesetzes seit 1981 zeigt verschiedenes auf: die Diskrepanz zwischen dem Bild der humanitären Schweiz und der menschenverachtenden täglichen Asylpraxis, die wichtigsten Ursachen für die restriktivere Asylpolitik. Man/frau spricht nicht mehr von den Problemen der AsylantInnen, sondern vom «AsylantInnenproblem».

Es wurde nicht davon gesprochen, wie die AsylantInnen in der Schweiz leben müssen: zusammengepfercht in Zivilschutzbunkern, immer wieder willkürlich verhaftet, bedroht und beschimpft, erniedrigt durch die Behörden, welche Sondergeld für sie prägen, ihnen die Arbeit verbieten.

Es wurde nicht gesprochen von der kritischen Schweiz, Frauen und Männern, die sich tagtäglich gegen die ausschaffungswütige Obrigkeit wehren, die versuchen Vorurteile abzubauen, Fremdenhass und Ignoranz zu bekämpfen. Wer sich zu dieser kritischen Schweiz zählt, kann spätestens in der heutigen Situation nicht mehr zuhause sitzen und selbstgefällig Kopfsolidarität leisten. Durch praktische Solidarität mit den AsylantInnen, Aufklärungsarbeit, Gegendiskussion und breitgesteuerten Aktionen muss jetzt eine breite Gegenöffentlichkeit mobilisiert werden, an der niemand mehr vorbeipolitisieren kann. *R & R*

Asylpolitik heute

Veranstaltung am Samstag, dem 21. Dez. 85 im Volkshaus Zürich (Weisser Saal), Beginn 14 Uhr

14Uhr **Zur Situation der AsylantInnen: Betroffene berichten**
- Informationen über die Lage in den Herkunftsländern der Flüchtlinge: Türkei, Kurdistan, Chile, Zaire, Sri Lanka
- Situation der AsylantInnen in der Schweiz: Durchgangslager, Arbeit, Wohnung...
- Ausschaffungen, was heisst das für die Betroffenen!

15.45Uhr **Gegenpositionen zur offiziellen Asylpolitik**
Es referieren: G.A. Danuser (Rechtsanwalt), Christine Müller (Arbeitsgruppe Flüchtlingsfrauen).
Musey (Sprecher der zairischen Opposition) und ein(e) VertreterIn der Coordination genevois pour la défense des droits d'asile.

17 Uhr **Plenumsdiskussion**

18.30 Uhr **Zwei Filme: Asyl, Flüchtlingsfrauen**
XENIX-Barackenkino

20Uhr **Fest in der Kanzleiturnhalle**
Es singt die Chilenin Claudina Navarro
Türkische Musik, Spezialitäten aus Chile und der Türkei...

Asylkomitee Zürich
Leonhardstr. 19,
8001 Zürich
Telefon: 251 02 77

92. Delegiertenrat des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften

Hartes Ringen um den Präsidentensitz

Im Rahmen eines Jahreskongresses lief Ende November in Neuchâtel der 92. Delegiertenrat des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften (VSS) über die Bühne. Zum neuen Präsidenten wurde Nicolas Musy (Agepoly, Lausanne) gewählt.

Während der Jahreskongress unter dem Thema «Berufsbildung und Hochschulbildung» stand, hatte sich die Legislative des VSS insbesondere mit dem Arbeitsprogramm des bevorstehenden Amtsjahres und mit Wahlen auseinanderzusetzen.
Wie bis anhin gliedert sich die Arbeit des VSS in folgende Ressorts:
Stipendien – mit Hauptgewicht auf der Schulung von AktivistInnen, *Soziales* – mit einer Untersuchung zur Pendelsituation Studierender und der Wohnraumbeschaffung, *Hochschulpolitik* – beauftragt, ein Bildungskonzept auszuarbeiten, *Information* – die grundlegend verbessert werden soll, sowie das Ressort *Internationales und Solidaritätsarbeit*.

Der neue Leitende Ausschuss

Nachdem der Generalsekretär des VSS, Martin Schwander, fast einstimmig in seinem Amt bestätigt wurde, stellten sich im turbulenten Verlauf der Sitzung drei Kandidaten für das Präsidentenamt zur Verfügung, nämlich Albert Gubler (VSETH), Nicolas Musy (Agepoly) und Daniel Zürcher (VSETH). Nur knapp, mit 18 von 32 Stimmen, wurde Nicolas Musy gewählt. Der Leitende Ausschuss setzt sich ausserdem folgendermassen zusammen: Vizepräsident: Giuglio Jannattone (SUB, Bern), Thomas Feer (VSU), Louis Pouyat (Agepoly, Lausanne), Maurice Marani (CUAE, Genf).

VertreterInnen des VSETH und VSU

Neben Thomas Feer im Leitenden Ausschuss sind die beiden Zürcher Studentenschaften in den drei Kommissionen des VSS gut vertreten: Daniel Zürcher (VSETH) ist Präsident der Stipendienkommission, Mitglied ist Roland Schaller (VSU). Die Kommission «Internationales und Solidaritätsarbeit» wird weiterhin von Sami Kanaan (VSETH) präsidiert, Mitglied ist ausserdem Lukas Weiss (VSETH). In die HOPOKO (Hochschulpolitik) liessen sich Christoph Lippuner (VSETH) und Silvia Büchi (VSU) wählen.

Südafrika-Resolution

Abschliessend verabschiedete der DR eine Resolution zur Lage in Südafrika (vgl. Kasten).

ps

Resolution des 53. Jahreskongresses des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften

Der Verband der Schweizerischen Studentenschaften (VSS) nimmt mit Betroffenheit die massive Ausweitung repressiver Massnahmen der Regierung Südafrikas gegen breiten Bevölkerungskreise zur Kenntnis.

Unter den politisch aktiven und deshalb besonders gefährdeten Menschen sind viele Hochschulangehörige. Die Bannung von COSAS (Congress of South African Students) am 28. August setzte einen tragischen Schlusspunkt unter die sechsjährige Geschichte dieses Schüler- und Studentenverbandes, in deren Verlauf zahllose Mitglieder ums Leben kamen oder verhaftet wurden. Als Mitte Oktober Studenten der Burenuniversität Stellenbosch am Fernsehen ihre Absicht bekanntgaben, den Jugendverband des African National Congress South Africa (ANC) zu besuchen, entzog ihnen die Regierung ihre Pässe und warnte sie vor der beabsichtigten Kontaktnahme. Zahlreiche weitere Beispiele belegen, wie oft die Autonomie der Universitäten, ihrer Angehörigen und deren Organisationen krass verletzt wird.

Zugleich stellt der VSS fest, dass das Bildungswesen als eines der zentralen Instrumente zur Aufrechterhaltung des Systems der Rassentrennung dient. Ein Wille der Regierung zur Förderung der Chancengleichheit für alle ethnischen und sozialen Gruppen ist nicht zu erkennen.

Der VSS appelliert an die Hochschulangehörigen in der Schweiz, persönliche Konsequenzen zu ziehen und zur Isolation der Regierung Südafrikas beizutragen. Dies solange, bis eine eindeutige Kurswende weg von der Rassentrennung und hin zur Entwicklung einer menschenwürdigen, demokratischen Gesellschaft erkennbar wird.

Zum Vortrag Edward Tellers an der ETH vom 25.11.85

Erlösung durch Kernenergie

Zum Vortrag Edward Tellers an der ETH vom 25.11.85. Propaganda? Nein: Missionsveranstaltung, Evangelisation für eine säkulare Heilslehre, vom Auftreten einer falschen Konvertitin über das fanatisierte, Argumenten kaum mehr zugängliche Publikum bis zum autoritären, absolutistischen Gehabe des Referenten. Die Frohe Botschaft? Universallösung für die Menschheitsprobleme, Panazee gegen Hunger, Krankheit und Krieg ist die Nuklearenergie – und Edward Teller ihr Prophet.

Teller, führend beteiligt am Bau der ersten Atombombe, Hauptpromotor der Wasserstoffbombe, enger Berater Reagans und Initiator der Strategischen Verteidigungsinitiative, war von einer Gruppierung mit dem beziehungsreichen Namen «Kettenreaktion» zu einem Vortrag über die friedliche Nutzung der Kernenergie an die ETH eingeladen worden.

Wie Wilhelm Tell, in dessen Nähe Teller im Lexikon zu finden ist, habe Teller für die Freiheit gekämpft – auf diese Weise geistvoll vorgestellt, begann Teller, seinen frei gehaltenen Vortrag mit Anekdoten und persönlichen Erinnerungen ausschmückend, Zeugnis abzulegen von seinem ungebrochenen Zukunftsglauben, gestützt auf ein unendliches Vertrauen in die Kernenergie. Diese sei unentbehrlich für die Aufhebung der Unterentwicklung und zugleich Garant für die Sicherheit des demokratischen Westens. Die Gefahren beim Betrieb der Werke seien minim, kein Mensch sei – abgesehen von finanziellen Einbussen – bis jetzt zu Schaden gekommen, kein Problem die Lagerung, der atomare Overkill nicht existent, Testexplosionen, deren Resultate eine Reduktion der Gesamtsprengkraft auf einen Viertel des Bestandes vor zwanzig Jahren ermöglicht hätten, seien nützlich, sogar unerlässlich.

Einzelne kritische Fragesteller, von Teller häufig unterbrochen («Keine Argumente, Fragen!»), gingen in der allgemeinen, fast hysterischen Zustimmung unter. Eine einzige Frage, von Brecht in ähnlicher Form vorgeschlagen, hätte den Referenten vielleicht entlarvt: Gibt es eigentlich ein Problem, das mit Kernenergie nicht gelöst werden kann?

Höhepunkt des Anlasses war Tellers Antwort auf die Frage nach dem Problem der Lagerung radioaktiver Abfälle: Die Entsorgung der Abfälle sei nicht das Problem, sondern, so wörtlich, die *«Entsorgung der Kernenergiegegner»*. Diese Äusserung bedarf keines Kommentars.

Für die Kommission für Friedensfragen
Andreas Stirnemann
Andrea Hubacher

Marcello's
Superflüge

New York	ab 790.–
Los Angeles	ab 1350.–
Bangkok	1790.–
Bombay	1340.–
Rio	1860.–
Manila	2180.–
Sydney	2450.–
Auckland	2850.–
Buenos Aires	2180.–

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zurich
Tel 01/252 22 60

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Cafeteria
Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Weihnachtsgottesdienst
von Campus für Christus
Gemeindezentrum
"Im Grüene", Zeit 19.00
Freiestrasse 83

10% Legi
GENTS
JEANS WAREHOUSE
Josefstr.73 8005 Zürich

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Silvana Iannetta, Sonja Linsi, Dani Tschirren, Stefan Sacchi (Inserate), Dietrich Weidmann, Rolf Lang (Adm.)

Auflage: 17 000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 /.80-26 209.

Die im *«zürcher student»* erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Herstellung: focus-Satzservice/ropress

Redaktions- und Inseratenschluss,
Nr. 23: 16. 12. 1985, 12.00 Uhr

10% mit Legi!
LEDERBEKLEIDUNG.....
.....MASSANFERTIGUNG
HELME...STIEFEL.....
TOURENZUBEHÖR.....

MOTOZUBEHÖR
ERNES
SPORTLADE
01 47 33 60
HARINGSTR. 16 8001 ZÜRICH

Mit em Taxifahruswis findsch immer en Job!

Gratisausbildung durch:
Taxifahrschule A. + W. Meier,
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich
Anruf genügt: 01/362 55 55
intern 815, Herr Rupp

FÜR
PREISGÜNSTIGE
SPORTARTIKEL
UNI SPORT
UNIVERSITÄTSSTRASSE 25
8006 ZÜRICH
TELEFON 01/252 73 20

Altstadt Zürich (Nähe ZB)

Der Geschichtsladen vermietet per 1. Januar 1986

Büroanteil für 2 bis 3 Arbeitsplätze
(geeignet für Lizentianten und Doktoranden in Germanistik, Geschichte, Soziologie etc.)

Fotokop. vorh., daselbst VCS-Geschäftsstelle, Architekten, Journalisten u.ä. Mietanteil ca. Fr. 200.– pro Person.

Tel. 241 96 19 oder 62 80 00

Keine Angst vor tiefen Preisen!
DISSERTATIONSDRUCK
OFFSETDRUCK
BINDEARBEITEN
XEROX-KOPIEN
15 RP. BIS 7,5 RP.
ohne Negativ
REPRO-FARBKOPIEN

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG
COMPUTER-DISCOUNT | KOPIE & DRUCK | TASTO TEXT & DATA | BINDEN & AUSRÜSTEN

8006 Zürich	**Universitätsstr. 25**	**01/47 35 54**
8001 Zürich	**Seilergraben 41**	**01/251 49 34**
9000 St. Gallen	**Rosenbergstr. 32**	**071/22 01 31**

SCHENKEN
IST
OBSZÖN

DARUM VERKAUFEN WIR UNSERE BUECHER

UND ERST NOCH GUENSTIG

BÜCHER-BAZAR

Mühlegasse 13, unterhalb der Zentralbibl.

WOCHENKALENDER 13.12.–20.12. ZS

regelmässig

montags

Frauenkommission VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer, StuZ, **17.00**

VSU
KD-Sitzung im VSU-Büro, Rämistr. 66, **20.00**

VSETH
VSETH-Vorstand. Öffentliche Sitzung des VSETH-Vorstands, VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, **18.00**

AKI
Bibelkreis, P. W. Schnetzer, **19.30**

Weihnachtsferien

Auch der VSETH-Sekretär hat sich seine Weihnachtsferien verdient! Das VSETH-Sekretariat bleibt deshalb vom 23. Dezember bis am 3. Januar geschlossen.

dienstags

Fachverein Jus
Treff, Kaffee und Information, Rämistr. 66, 2. Stock, **12.30**

AKI
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

mittwochs

AG Wohnen
VSU-Büro, Rämistr. 66, **18.00**

Rebeko VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, **12.00–14.00**

VSU-AUKO
AusländerInnen-Kommission des VSU: Beratung für ausländische Studierende, VSU-Büro, Rämistr. 66, ab **18.15**

AKI
Eucharistiefeier und Imbiss, **19.15**

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen.
Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen.
Offen während des Semesters **10.00–13.30**
im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

AG Studienzeitregelung
VSU-Büro, Rämistr. 66, **12.15**

Infostelle für Psychostudenten
Kaffee & Tips fürs Studium, StuZ, **12.15–13.45**

VSU-Auko
Ausländer-Kommission des VSU. Beratung für ausländische Studierende. VSU-Büro, Rämistr. 66, **ab 18.00**

AKI
Kammerorchester, kath. Akademikerhaus, **19.30**

freitags

Jus-Frauen-Treff
Rämistr. 66, 2. Stock, **12.00–14.00**

ausserdem

AG Studienzeitbeschränkung
Interessierte melden sich bitte auf dem VSU-Büro, Tel. 69 31 40

Asylkomitee
Infostelle für Leute, die sich in Asylfragen engagieren wollen, im StuZ, 2. Stock.
Auskünfte und Präsenzzeiten sind unter **Tel. 251 02 77** zu erfahren.

diese Woche

Freitag, 13. Dez.

XENIX-Barackenkino
«The Downtown», **21.00**

RSJ-Uni-Gruppe
Studipolitik und EGSTR-Wahlen, Uni-HG Zi U41, **12.00**

Samstag, 14. Dez.

XENIX-Barackenkino
«New-York-Filmfestival»

POCH-Fest
Inverno: Inferno Musik Tanz mit Touch, Café Türk und Gassiga, Attraktionen und Spezialitätenbeiz, **19.00 bis 02.00**

Dienstag, 17. Dez.

Studentenbibelgruppe VBG
Christine Voss und Rolf Kilias sind Mitglieder der Lazarus-Genossenschaft (ZH-Seebach) und führen einen Drittweltladen: Sie berichten über ihr Engagement und ihre Erfahrungen, Helferei, Kirchgasse 13, **19.30**

Filmstelle
La tragedia di un uomo ridicolo, Bernardo Bertolucci, ETH-HG F7, **19.30**

Frauenkommission VSU/VSETH
Kundgebung vor dem Institut für medizinische Genetik, *«Stop der Gen-/Reproduktionstechnologie und Bevölkerungspolitik»*, Rämistr. 74, **17.30** (Bewilligung eingereicht)

Mittwoch, 18. Dez.

XENIX-Barackenkino
Hougo und Josefine (Kinderfilm), **14.30**

Uni/ETH
Prof. R. Halleux, Liège, Die Tätigkeit des mittelalterlichen Alchemisten: Experiment und Gedankenwelt, Uni-HG HS 104, **17.15** bis **19.00**

Campus für Christus
Weihnachtsgottesdienst, Freistr. 83, **19.00**

Rote Fabrik
Peggy Parnass: Kleine Radikale Minderheit, **20.30**

NV
Fest des Naturwissenschaftl. Vereins ETH im StuZ, ab **18.00**

Donnerstag, 19. Dez.

amnesty-international-Hochschulgruppe Zürich
Kolloquium mit lic. phil. I Kathrin Matter (Redaktorin des Schweizer «amnesty magazins») zum Thema «Die Fähigkeit zum Bösen», Uni-HG HS 233, **20.00**

Richtigstellung
Im Veranstaltungshinweis der **ai-Hochschulgruppe** (Mi 11. 12.) habe ich bei Prof. Herzka in Klammern hinzugefügt «Befürworter des Kinderknastes». Ich entschuldige mich dafür bei ai, dass ich damit den Anschein erweckt habe, dass ai hinter dieser Bemerkung stehe. Diese Bemerkung hat sich mir einfach aufgedrängt, da ich mich wieder in allen Details an den Kampf gegen Herzkas Projekt einer geschlossenen psychiatrischen Abteilung des Burghölzli für Kinder erinnerte. Ich bin mir aber nun dessen bewusst, dass redaktionelle Meinungen nichts im WOKA zu suchen haben. *dmw*

Filmstelle VSETH
Sondervorstellung s. Kulturseite in diesem «*zs*», ETH-HG F7, **19.00**

GD-VSU
Sitzung über Finanzierung des VSU, Uni-HG Hörsaal 203, **um 18.15**

Freitag, 20. Dez.

XENIX-Barackenkino
Kurzfilm I, **21.00**
Der Sonderling, **23.00**

RSJ-Uni-Gruppe
Marxzyklus: Der Staat als Friedensstifter. Text von Agnoli Brückner, Uni-HG Zi U41, **12.00**

DISSERTATIONEN
druckt schnell und günstig
Ihr Partner für Reprofragen
zwischen den beiden Uni's.
Ruedi Gysin AG
Haus der Reprografie
Im eisernen Zeit 31
8057 Zürich
Tel. 01/363 16 66

Wintersemester 1985/1986 /A/S/V/Z/

WOCHENPROGRAMM

16. - 20. Dezember 1985 Nr. 9

OEFFNUNGSZEITEN: ASVZ-Sportbetrieb in den Weihnachtsferien

Ende des Sportbetriebs: Freitag, 20. Dezember 1985

Wiederbeginn des gesamten Sportbetriebs: Montag, 6. Januar 1985

Sauna: HSA Fluntern + HSA Irchel: Geschlossen ab Samstag, 21.12.85 bis Sonntag, 5.1.1986

Lerchenberg: **Offen an den folgenden Tagen:**
Mo 23.12.85
Fr/Sa 27./28.12.85
Mo 30.12.85
Fr/Sa 3./4.1.96

Individuelles Training:
HSA Fluntern: 2 Garderoben sind während der ganzen Ferienzeit von 08.00 - 20.00 Uhr geöffnet.
HSA Irchel: Die Strickhofgarderoben sind täglich von 06.00 - 22.00 Uhr geöffnet.

SKI ALPIN: Zürcher Hochschulmeisterschaften
1./2. Februar 1986 in Davos
Anmeldung an der ASVZ-Auskunftsstelle Polyterrasse
Anmeldeschluss: 24. Januar 1986

SKI LANGLAUF: Anmeldeschluss für SHM
Freitag, 20.12.1985

SCHWIMMEN: Ausdauerschwimmtest
Freitag, 20. Dezember 1985, 12.00 - 14.00 Uhr, Hallenbad Bungertwies, Anmeldung direkt im Bad.

VOLLEYBALLNACHT/ SOLA 1986: Show-Talente gesucht: Jongleure, Mimen, Tänzer/innen Solo-/Duo-Musiker, etc., etc.
Kontakt: ASVZ-Schalter, Polyterrasse, Jeannette Zimmermann, Tel. 256 42 10

Wir wünschen allen frohe Weihnachten und "es guets Nöis"
****

Zürich, 10. Dezember 1985/sg

Filmstelle

Bertolucci

La tragedia di un uomo ridicolo

Italien 1981, mit Ugo Tognazzi, Anouk Aimée, Laura Morante. **Dienstag, 17. Dezember, um 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7.

Durch das Fernglas, das er von seinem Sohn auf den Geburtstag bekommen hat, beobachtet der lächerliche Parmesanfabrikant die Entführung – seines Sohnes. Es wird vom lächerlichen Parmesanfabrikanten ein Lösegeld gefordert, doch er ist nicht liquid. Und die Polizei kann da nichts helfen, und die Freunde seines Sohnes wollen nicht helfen: Sie sind an der Entführung, die vielleicht sogar der Sohn selbst eingefädelt hat, massgeblich beteiligt. Und der lächerliche Parmesanfabrikant versteht die Welt nicht mehr.

Nach «La luna» ein überraschend unverschwitzter, nüchterner, kühler Bertolucci, der die Welt ebenfalls nicht mehr zu verstehen scheint. Sie gleichsam durch sein Fernglas, seine Kamera betrachtet.

Benefizvorstellung für Achternbuschs «Gespenst»

Le charme discret de la bourgeoisie

Frankreich/Spanien 1974. Regie: Luis Buñuel. Mit Fernando Rey, Delphine Seyrig, Bulle Ogier, Michel Piccoli, Stéphane Audran, Jean-Pierre Cassel. **Donnerstag, 19. Dezember, um 19.00 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7.

Zuerst zu Achternbusch. Sein neuester Film, «Das Gespenst», ist bekanntlich auf Klage von «Pro Veritate» polizeilich beschlagnahmt und schliesslich vom Zürcher Obergericht verboten worden – wegen «Verletzung religiöser Gefühle». Der Prozess soll nun weitergezogen werden, vors Bundesgericht, und das kostet. Und da wir denken, dieser Prozess werde auch in unserem Interesse weitergezogen, im Interesse eines Zuschauers, der sich selber eine Meinung bilden will, leisten wir unsern kleinen Beitrag.

Zu Buñuel. Ketzer von Dienst und Weiterführer der surrealistischen Tradition, ist auch er schon mehrmals Opfer der eidgenössischen Zensur geworden. Wohl auch mehrheitlich auf die Klage sogenannter Christen. (Die katholische Filmkritik und die Jesuiten setzten sich, das darf hier gesagt werden, immer sehr verständnisvoll mit Buñuel auseinander!)

Sogenannte Christen sind wohl auch die sechs Personen in «Le charme discret de la bourgeoisie». Nennen wir sie hier einmal ganz nüchtern: Bürger. Sechs Bürger also wollen essen – gut essen. Vielleicht auch, weil sie Hunger haben. Immer wieder nehmen sie Anlauf zum gut Essen, und immer werden die Armen gestört: Das erste Mal stirbt der Wirt, das zweite Mal v... (Zensur!) der Gastgeber mit der Gastgeberin, dann wieder ist Krieg (wie ärgerlich...), oder dann sitzen sie plötzlich auf einer Bühne mit lauter künstlichen Esswaren. Die Geschichte ist simpel wie ein Traum.

Manchmal erwacht dann auch einer und freut sich, dass es nur Traum war. Weiss aber nicht mehr, wann der Traum begann. Und sehnt sich wohl bald an den Charme dieses Traums zurück. (Doch das sehen wir nicht mehr im Film; das kommt nachher...)

Filmvorlesung, vor und nach Weihnachten

Film und Realität

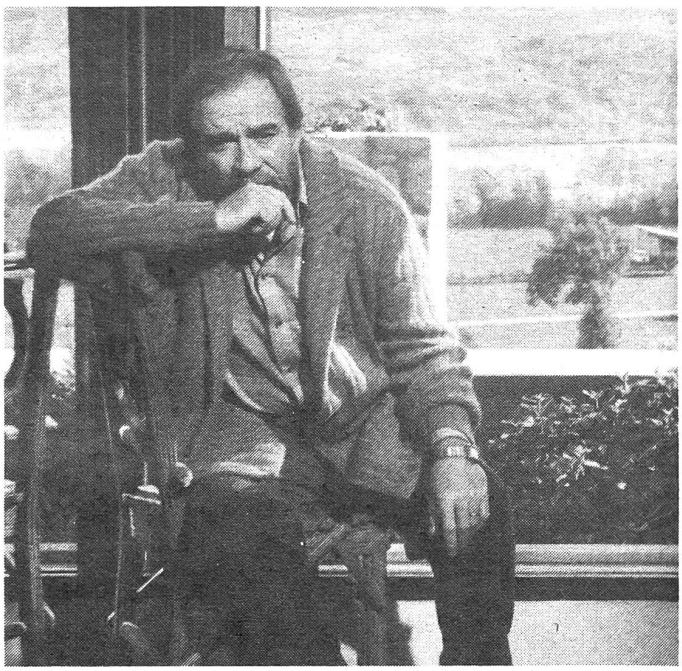
Why we fight Illustre Beispiele

Die Filmvorlesung von Dr. V. Sidler findet jeweils mittwochs ab 17.15 Uhr im ETH-Hauptgebäude F7 statt.

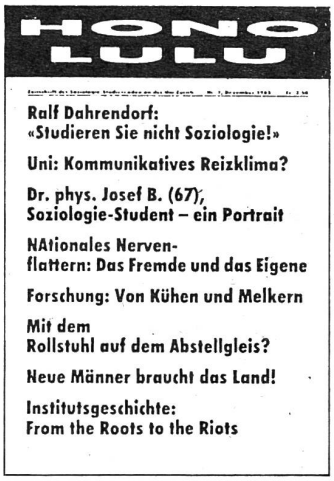
Vor Weihnachten wird noch einmal vom Kriegsfilm die Rede sein, diesmal vom Propagandafilm der Gegenseite, von der amerikanischen «Why we fight»-Serie. Kein geringerer als Frank Capra («Arsenic and Old Laces»...) überwachte diese Produktion, und auch Joris Ivens wurde angestellt (sah dann allerdings zu viel mit seiner Kamera). Den Abend wird Capras «Battle of Pacific» füllen.

Dann, im neuen Jahr, wird Dr. V. Sidler versuchen, eine Theorie des Dokumentarfilms zu entwerfen, ausgehend von dem schon Gesehenen («Dokumentarfilm ist immer ein Propagandafilm für eine bestimmte Wirklichkeit», ist bis jetzt die These...), ausgehend aber auch von neuen Beispielen, von Buñuels «Las Hurdes», Vigos «A propos de Nice», Welles' «Citizen Kane» – Beispielen aus der Fiktion?

Achtung!
Nach den Weihnachtsferien beginnt die Filmstelle mit dem versprochenen Woody-Allen-Zyklus. *«Love and Death»* wird am **Dienstag, 7. Januar 1986, um 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude gezeigt.
Unter dem Metafilm-Zyklus wird am **Donnerstag, 9. Januar 1986, um 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude *« Peeping Tom»* von Michael Powell zu sehen sein.



«La tragedia di un uomo ridicolo»



Neues Gestirn am Soziologischen Blätterhimmel

HONOLULU. Nach dem «Informationsdienst» der allerersten Studentengeneration, dem «blatt vo de soziologe», dem «Punkt 99» und dem «signifikant» ist HONOLULU nun der fünfte Versuch, ein Sprachrohr von und für Soziologie-Studierende auf die Beine zu stellen.

Seit dem Sommersemester 85 sind am Soziologischen Institut wieder verschiedene studentische Aktivitäten in Gang gekommen, nachdem die «AG wir selbst» diese nicht mehr aufrechterhalten konnte. Die verschiedenen Arbeitsgruppen haben sich unter dem Namen «Forum» zusammengeschlossen. Dazu gehört auch eine Gruppe, die es sich zur Aufgabe machte, wieder eine studentische Zeitschrift ins Leben zu rufen. Das vorgängige «signifikant» ging mit der «AG wir selbst» unter.

Gerade rechtzeitig auf's Soziologenfest erscheint die erste Ausgabe. Neben institutsspezifischen Berichten finden sich in HONOLULU auch verschiedene Artikel, die von allgemeinem Interesse sind. Stichworte: Behinderte, Ausländerfeindlichkeit, Forschungspolitik, Porträts.

HONOLULU ist ab Montag mittag am Uni-Kiosk und in der Bibliothek des Soziologischen Instituts erhältlich.

Guter Geschmack kann sich jeder leisten.
BERNIE'S
5 x in Zürich und im Glattzentrum
Mit Legi 10% Rabatt

Spezialgeschäft für Fussballspieler
FUSSBALL-CORNER OECHSLIN
Grösste Auswahl der Schweiz
Über 150 Modelle
Fussball-, Lauf- und Trainingsschuhe
mit Legi 10%
FUSSBALL-CORNER OECHSLIN ZÜRICH
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
oder 362 62 82
und Sihlfeldstrasse 88
(Lochergut) 242 63 10